

In der Ortschaft Berg bei Rohrbach lebte einst ein tanzlustiges Mädchen, das seinen Eltern große Sorgen bereitete. Das Mädchen hieß Adele. Obwohl die Eltern, die es innig liebten, alles taten, Adele zu einem braven und frommen Menschen heranzubilden, gelang es ihnen nicht. Das Mädchen setzte das, was es wollte, durch. Es war ihm ganz gleich, wenn es den Eltern Kummer machte, es rührte es nicht, wenn die Mutter oft verzweifelt in Tränen ausbrach.

An einem Samstagabend begehrte das Mädchen von den Eltern, eine Hochzeit bei einem Wirte in Rohrbach besuchen zu dürfen. Die Eltern rieten der Tochter ab. „Bleib zu Hause, du bekommst ja doch keinen Tänzer!“ Darob wurde das Mädchen so zornig, daß es schrie: „Ich will dabei sein, ich muß dabei sein — und sollte mich der leibhaftige Teufel selbst zum Tanze führen!“

Adele ging schön herausgeputzt nach Rohrbach. Die Mutter aber hastete voller Angst zur nahen Kapelle, betete für ihr Kind und zündete ein Öllämpchen vor dem Marienbilde an. In ihrer gedrückten Herzensstimmung vergaß sie, als sie sich wieder auf den Heimweg machte, die Türe der Kapelle zu schließen.

Beim Wirte in Rohrbach ging es unterdessen fröhlich zu. Adele drehte sich mit einem Tänzer, der Jägerkleidung trug und recht zärtlich umzugehen verstand. Sie kannte ihn nicht. Um die elfte Stunde wurde Adeles Tänzer plötzlich häßlich, die Stimme klang hohl und seine Füße zeigten abscheuliche Klauen. Er umklammerte das Mädchen und versuchte es fortzuziehen. Adele wollte um Hilfe rufen — aber ihre Stimme erstickte. Da warf sie einen Blick auf das Kreuz — und konnte sich befreien. Das aufgeregte, nun gar nicht mehr fröhliche Mädchen flüchtete über den Marktplatz und die Berggasse hinauf, verfolgt von dem Jäger. „Mein Gott, alle Heiligen, helft mir!“ flehte Adele immer wieder. Da sah sie vor sich ein Lichtlein ruhig durch die Nacht leuchten. Es war die Kapelle, in der ihre Mutter am Abend gebetet hatte. Mit letzter Kraft strebte Adele darauf zu. „Du gehörst mir, nichts hilft dir!“ schrie da der unheimliche Verfolger, indem er das Mädchen bei den Haaren fassen wollte. Adele aber war gerettet; sie fiel durch die offen gelassene Kapellentür vor dem Marienbilde wie leblos nieder — die Macht des Satans war gebrochen. Fluchend schlug er seine abscheulichen Füße auf eine Steinplatte vor der Kapelle. Die Abdrücke der Teufelsklauen, die allerdings schon arg verwittert sind, kann man heute noch erkennen.

(Nach „Mühlv. Nachr.“ vom 8. 6. 1950.)

